**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

Heft: 34

Artikel: Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen über die Gestaltung einer

Gartenbau-Ausstellung im Herbst 1929 in der neuen Markthalle in Basel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582233

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

herangeireten werden können, wenn einmal die Geleise. anlagen umgebaut ober boch wenigstens genau fistgelegt find. Darüber, daß die heutigen Bahnhofbauten weder bahntechnisch noch architektonisch den Anforderungen mehr genügen, befteht tein Zweifel mehr. Bern als Bundes, hauptstadt und eines der wichtigsten Verkehrszentren des Landes hat ein Avrecht auf einen würdigen und technisch einwandfreien Hauptbahnhof. Ganz läßt sich diese Forderung aber erft dann verwirklichen, wenn die Anlage Der Geleise und die Ginfahrteverhaltniffe abgeklart find. Bohl kann, wie es geplant ift, bemnachft ichon die Ge-ftaltung der Gebaude und der Plote ftudiert werden; aber ausschlaggebend find letten Cabes die eisenbahntechntschen Brobleme, auf deren Lösung zunächst mit Nachdruck hingearbeitet werden sollte. Nur so wird Bern du einem gutangelegten und auch im Aussehen annehm. baren Saupibahnhof tommen.

# Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen über die Gestaltung einer Gartenbau-Ausstellang im Berbst 1929 in der neuen Markthalle in Basel. Bericht des Preisgerichts.

Das Preisgericht für die Beurteilung der eingegan genen Projekte bes Bettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für die Geftaltung einer Gartenbau Ausftellung in der neuen Martiballe im Berbft 1929 befammelte sich Mittwoch, den 7. November 1928, vormittags 9 Uhr in der Obern Realschule in Basel.

Es find rechtzeitig 7 Projekte eingeaangen: Projekt No. 1 mit dem Kennwort "Rondo"

"Far Bafel". "Raftus". "Gartenmeffe". "Chryfantheme". "Wega". "Aglaia"

Ein Projekt wurde ju fpat eingereicht und fallt somit

außer Betracht.

Nach Abschluß des erften Rundganges ftellt das Breisgericht fest, daß bedauerlicher Weise die durchschnittliche Qualität ber eingereichten Projekte nicht ben gebegten Erwartungen entspricht.

In einem zweiten Aundgang wird das Projekt No. 7 mit bem Kennwort "Aglaia" ausgeschieden, weil es der Hauptprogrammforderung, die vielfältigen Ausstellungs. teile zu einer geschloffenen Einheit zusammen zu faffen, nicht entspricht.

Im 3. Rundgang werden die verbleibenden Projekte wie folgt beurteilt:

Brojekt No. 1, "Rondo": Dlefes Projekt entpricht am beften ben Forderungen des Programmes, ben Hauptraum in einheitlichem Sinne zu geftalten, in-

dem es den vorhandenen Ruppelraum in seiner ganzen Größe hiefür ausnütt. Es zeigt einfache und flare Rom. munikationen und wird sich, wenn auch verschiedene, nachfolgend angeführte Mangel zu beheben find, als Unterlage ju einem Ausführungeprojekt eignen.

Mangelhaft ift die Disposition der Kaffen. Es ift auch nicht zuläffig, ben Tanzboden entfernt vom Reftaurant in die Mitte bes Ruppelraumes zu legen; er muß im Busammerhang mit bem Reftaurant angeordnet fein. Da die Galerie, welche ben Mittelraum gegen die nied: rigen Geitentratte abschließt, jur Aufnahme ber landwirtschaftlichen Produkte benütt ift, fo kann fie nicht entbehrt werden, obwohl beren Beglaffung aus finangiellen Gründen erwünscht mare. Die in ben Geitentraften untergebrachten Abteilungen der Ausstellung flud in ihrer Dispe fition nicht reftlos geloft.

Wenn auch die Bermendung eines im Rupvelmittel angeordneten Pavillons als Tanzdiele nicht möglich scheint, so ift das Motiv als foldes bennoch febr begrußens-wert und follte unter anderer Berwendung beibehalten werden. In formaler Beziehung befriedigt die Durch: bildung des Projektes nicht durchaus; es drückt fich dies namentlich in der Eingangspartie und dem Mittelturm aus.

Projekt No. 2, "Für Bafel": Durch die ohne Busammenhang mit der gegebenen Form der Kuppelhalle angeordneten Trennungsmande mird für den Gintreten. ben deren Raumeindruck ohne Zweifel ftark beeintrach= Die Anordnung der einzelnen Abteilungen entbehrt ber Aberfichtlichkeit und läßt nicht erkennen, in welcher Beise eine geordnete Birkulation gedacht ift. Die ovale, auch nach oben abgeschloffene Empfangshalle ift ein auf wendiges Motiv, das für die Zwecke ber Gartenbau-Ausftellung feinen Rugen bringt.

Projekt No. 3, "Raktus": In diesem Projekte bleibt die Wirkung der Ruppel bestehen. Immerhin entfteht im hauptraum eine gewiffe Enge, dadurch, daß ber runde Mitteleinbau den Gesamteindruck des Hauptraumes beeinträchtigt. Diefer verhältnismäßig koftspielige Bauforper ift wegen der mangelhaften Beleuchtung der Ginzelräume nicht gunftig verwendbar. Die Anordnung der übrigen Ausstellungsräume ist zweckentsprechend. Die Anlage der Sondergärten auf der Zufahrtsrampe ist wegen der abseitigen Lage nicht empfehlenswert. Zu loben ist die Anordnung des Reftaurants mit dem Tangplat in ber Mitte und beffen Berbindung mit bem Sauptraum. Die Anordnung der Raffen ift unzweckmäßig. Die formale Behandlung ift reizvoll.

Projekt No. 4, "Gartenmesse": Das groß: gügige Prejekt entspricht leiber bem Sinne bes Bro: grammes für eine Gartenbauausstellung nicht. Die "Gartenmeffe" murbe fich gut für eine Berkaufsausstellung eignen. Die Organisation und Durchführung bes Projeftes mare für eine folche Beranftaltung zwedmäßig und von origineller Wirfung.

# Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in Eisen und Stahl, aller Profile, für Maschinenbau, Schraubenfabrikation und Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen u. Bandstahl kaltgewalzt. Projekt No. 5, "Chrysanthème": Diese Projekt zeigt eine ähnliche Lösung wie Projekt No. 2. Trop verhältnismäßig vielem Auswand werden nicht die wünschenswerten Raumwirkungen erzielt. Es fehlt ein für die Gartenbauausstellung ausgenüzter Hauptraum.

Projekt No. 6, "Bega": Das Projekt geht von einer neuen und wirkungsvollen Idee aus. Aus verdunkelten Berkehrswegen werden die hellbelichteten Ausistellungsbeete durch schaufensterartige Offnungen eingesehen. Die gärtnerische Behandlung des in der Mitte liegenden großen Chrysanthemenbeetes mit der Auslockerung nach innen, ist sehr schön und zweckmäßig gelöst. Zu bedauern ist, daß der ganze Einblick in diese Anlage durch den unnötigerweise abgeschlossenen Borplatz gehindert ist. Diese ganze Anordnung geschieht aber aus Kosien eines großen einheitlichen Raumeindruckes. Ebenso werden die Nebengebiete in unglinstiger Weise aufgestellt.

Die gartnerischen Detailfragen find eingehend ftubiert

und zeugen von großer Sachtenntnis.

In einem vierten Rundgange hat das Preisgericht auf Grund der vorstehenden Einzelbesprechungen beschloffen, keinen 1. Preis zu verteilen und folgende Rangordnung aufzustellen:

Das Preisgericht bestimmt, die vorhandene Preissumme von Fr. 2500 wie folgt zu verteilen:

1. Mang: Fr. 900. 2. " 850. 3. " " 750.

Das Preisgericht empfiehlt ferner dem Handelsgartnerverband beider Basel, das Projekt No. 4 "Gartenmeffe" zum Preise von Fr. 300 anzukaufen.

Als Gesamtdisposition eignet sich das Projekt No. 1 Motto "Rondo" als Unterlage für die Ausstührungsstudien, und das Preisgericht empstehlt dem Handelsgärtnerverband b. B., sich mit dem Bersasser desselben in Verbindung zu setzen.

Durch Offnung ber Couverts wird feftgeftellt, daß die Berfaffer ber Projette folgende Herren find:

1. Rang, Projekt No. 1, "Rondo": Henry Bauer, Architekt; 2. Rang, Projekt No. 3, "Kaktus": Emil Eichhorn, Architekt; 3. Rang, Projekt No. 6, "Wega": Ab. Engler, Handelsgärtner.

Bafel, ben 7. November 1928.

Das Breisgericht.

# 3ement.

(Rorrefpondeng.)

Das Grundelement des modernen Bauens ift der Zement. Seitdem im Jahre 1924 die Zementgewinnung durch die Erfindung des Portlandzementes eine gewaltige Berbefferung ersuhr, welche namentlich die Betonbereitung sörderte, und die Halbarkeit ins Ungemeffene steigerte, ist es üblich geworden, sozusagen alles, auch die kleinsten Hochbauten, aus Beton herzustellen. Der wesentlichste Bestandteil des Betons aber ist der Zement, wobei immerhin betont sei, daß zu einem guten Beton die Wahl zwedmäßigen und gereinigten Sandes und sauberen und auserwählten Steines ebenso ausschlaggebend ist. Zement ist das unzerstördare Bindemittel.

In den schweizerischen Bauunternehmen, die ihre Mission ernsthaft erfüllen, wird eine Reihe Beton-Bauregeln beachtet, die zwar teine gesetlichen Borschriften

darstellen, die aber aus der Praxis sich ergeben haben und von Architekten und Ingenieuren anerkannt werden als die Norm, unter der Betonbauten ausgesührt werden sollen. Die Regeln beziehen sich auf das Berhältnis der Mischung von Zement, Sand und Gestein, auf die Brüsung des Betons bezüglich seiner Tragkraft und Drucksestigkeit und auf die Einschalung.

Das furchtbare Bauunglisch in Brag hat das Interesse an der Bauweise geweckt und die nachher einsgetretenen Katastrophen in Vincennes und anderen Orten haben die Frage in den Vordergrund gedrängt, wie es mit der Bausicherheit in unserem Lande be-

ftellt fei.

Im Hinblick auf die Sicherheit des Betonbaues if zunächst zu bemerken, daß ein richtig ausgeführter Betonbau, beffen statische Berechnungen einwandfrei erfolg ten und geprüft sind, niemals einzustürzen vermag und mit seinem Alter an Festigkeit gewinnt. Beton weist feine Alterserscheinungen im Sinne einer Berschlechterung auf, sondern nimmt an Haltbarkeit zu. Der borfichtige Bauherr verlangt benn auch, daß ber für fein Baus verwendete Beton eine Ueberprüfung erfahre, wie eine folche g. B. in der Margauischen Bortland Bementfabrit in Holberbant. Wilbegg durch ein befonderes Laboratorium vom Berein Schweizerischer Zement-, Rall und Gipsfabritanten unterhalten wird. Diefe Bril fung des Betons ist 3. B. von der Unternehmung der Bäggitalftaumauer, den Firmen & Satt Saller und E. Bublin andauernd borgenommen worden, b. h. ein chemisches Laboratorium prüfte ftündlich ben Beton auf feine gleichmäßige Busammensetzung und unveranderliche Drudfestigkeit. Diese Borfichtsmagnahme wird von ernft haften Unternehmern bei jedem Großbau angewendet; im Rleinbau werden fie mit Vorteil zur Kontrolle angeorbnet.

Der Bement, der grundlegende Beftandteil des Betons besteht aus 66 % Kalkoryd, 22 % Kieselsaute, 6 % Aluminiumoryd, 3 % Eisenoryd, 1 % Magnesia und 2% andern, unwesentlichen Clementen. In der Bementfabrit — wir hatten Gelegenheit, die schmud gehaltene Fabrit in Holderbank zu besichtigen, deren ist. außere und innere Sauberfeit geradezu erstaunlich ift, und die in vorbildlicher Weise den Produktionsproges bon Bement genau überprüft und mit ben modernften technischen Errungenschaften arbeitet — wird burch bas demische Laboratorium nicht nur täglich mehrmals bie chemische Zusammensetzung des gewonnenen Materials sestigestellt, sondern auch die Drucksetzigkeit des reinen Zementes geprüft. Der Zement wird in zwei Qualitäten hergestellt, die an sich beide bezüglich ihrer Güte zwar gleich sind inhezus auf ihre Papakkeit ihrer Güte zwar gleich sind inhezus auf ihre Papakkeit. gleich sind, inbezug auf ihre Berarbeitung jedoch einige Unterschiede aufweisen, indem die eine Qualität für rasches Bauen in Betracht faut, mahrend die andere ben etwas längeren Trodnungszeiten unterworfen mer den muß. Die eidgenössische Materialprüfungsanstalt in Bürich hat in den Jahren 1924 bis 1926 durch ihren Direktor, Ingenieur Prosessor Dr. M. Ros, vergleichende Prüsungen mit 114 verschiedenen Zementsorten aus der Schweiz und gahlreichen fremden Staaten por genommen, wobei als Schlußrefultat heraustam, bak die höchsten Anforderungen an die Festigkeit, sowohl der hochwertigen als auch der normalen Portlandsemenie die Schweiz stellt und daß ihr am nächsten Desterreich und Holland stehen. Zweisellos steht also sest, daß der Grundstoff des Betons, der Zement, in der Schweiz in einer Qualität sabriziert wird, die jedes Mißtrauen ausschließt. Bei der Mischung des Betons, die bem Bauunternehmer abliect ist ansach Grunder Bauunternehmer obliegt, ift erstes Erfordernis Sauber teit der Zusätze, des Gesteins und des Sandes und dann Bahl des günstigsten Materials. Bo es notwen'